

**Merry Life Lehren
Meister KPK
Samstag, 5. Dezember 2020**

(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)



Vortrag 13

YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=cfLMbrvIubk&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=5>

Deutsch:

https://www.youtube.com/watch?v=3aV9YOnvFqY&list=PLCuZrXGlHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=4

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2020-12-05_18_2020_12_05_vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Samasta Yogī Janatārakam Tham...

Gurur Brahma, Gurur Vishnuhu, Gurur Devo Maheswaraha, Gurur Sakshat Parabrahma tasmai Sri Gurave Namaha

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern von Ost bis West. Jeden Samstag freue ich mich darauf, euch allen einige Lehren weiterzugeben, die im Grunde uralt und ewig sind und über die man ewig sprechen kann. Die Wahrheit ist unendlich und uneingeschränkt und auch das Wissen ist grenzenlos. Brahman ist grenzenlos, ungebunden, ewig und kann in keiner Sprache ausgedrückt werden. Um uns mit dem Höchsten zu verbinden, wählen wir immer wieder die Sprache, die Terminologie, um darüber zu sprechen, um es zum Ausdruck zu bringen und ihm zuzuhören. So treten wir in die Verbindung mit dem Höchsten ein und erfahren die GEGENWART. Diese GEGENWART ist während des gesamten Unterrichts da und ist auch vorher und nachher da. In diese GEGENWART, die immer da ist, treten wir von Zeit zu Zeit ein und trennen uns

auch wieder davon. Wir trennen uns von ihr, aber sie trennt sich nicht von uns. Wir als Persönlichkeiten treten aus der Ganzheit heraus, und dann gehen wir wieder hinein und verlassen sie wieder, und solange wir mit ihr verbunden sind, erfahren wir die Ewigkeit. Wenn wir aus ihr herausgetreten sind, versuchen wir wieder, uns durch Meditation, durch Lesen der Schriften oder durch den Unterricht mit ihr zu verbinden.

Die Idee ist, dass wir uns wieder an das ICH BIN erinnern, uns wieder mit dem DAS verbinden und DAS BIN ICH bleiben. DAS BIN ICH ist unser ewiger Zustand, aber ewig bewegen wir uns auch aus ihm heraus und kommen in ihn hinein, so wie eine Welle aus dem Ozean kommt und sich wieder mit dem Ozean verbindet. Nur weil sie sich einmal mit dem Ozean verbunden hat, bleibt sie nicht, sie kommt wieder. Sie drückt sich aus und dann verbindet sie sich wieder mit dem Ozean.

Der Unterschied zwischen der Welle und dem Menschen ist, dass wir, wenn wir uns ausdrücken, noch einen Schritt darüber hinaus machen. Wir kommen in einen weiteren Ausdruck. Von DAS zu ICH BIN ist ein normaler Ausdruck, von DAS BIN ICH zu unserer Persönlichkeit ist der zusätzliche Ausdruck, der uns von dem DAS und auch von dem ICH BIN trennt und uns ein falsches Verständnis gibt, z. B. dass ich Kumar bin, dass ich ein Mann bin, dass ich ein Inder bin usw. All diese Definitionen gelten nur für die Persönlichkeit, die sich ständig verändert. Die Seele als solche ist mit der Überseele verbunden, also wird von uns erwartet, dass wir in diesem Zustand des DAS BIN ICH bleiben. Aber wir kommen sehr schnell aus dem DAS-Zustand heraus, bleiben im Zustand des ICH BIN und gehen sogar aus dem ICH BIN heraus in etwas, das nur ein Phantom von ICH BIN ist. Heute habe ich zum Beispiel viele Mails bekommen. In all diesen Mails ging es um die Corona-Pandemie und den Impfstoff, ob wir uns impfen lassen sollen oder nicht, welche Konsequenzen es hätte, wenn wir uns impfen lassen, welche Konsequenzen es hätte, wenn wir uns nicht impfen lassen und was die Hierarchie darüber denkt, solche Fragen kommen. Und warum? Weil unsere Gedanken mehr mit der Pandemie als mit dem ICH BIN beschäftigt sind. So passiert es uns allen, dass wir, wenn wir aus dem ICH BIN herausgehen und uns mit dem 'ich bin dies, ich bin jenes' beschäftigen, in eine Vielzahl von Gedanken hineingesogen werden, von denen die meisten unnötig sind. So bleiben wir im dritten Zustand.

In der Meditation können wir uns ausrichten und DAS erfahren und nach einer Weile kann man dann auch in DAS BIN ICH verweilen. Aber danach bleibt man nicht mehr bewusst bei DAS BIN ICH und neigt dazu, etwas anderes zu sein. Damit wir aus diesem anderen herauskommen und uns wieder mit dem ICH BIN verbinden, machen wir fortwährend all diese Übungen. Bei Allem, worüber wir über Jahrzehnte hinweg gesprochen haben, ging es letztendlich immer um ICH BIN DAS ICH BIN, das ist alles. Solange wir uns an ICH BIN DAS ICH BIN erinnern, sind wir nicht in den weltlichen Angelegenheiten versunken. Wir können uns mit dem ICH BIN DAS ICH BIN in uns verbinden und dabei die weltliche Aktivität erfüllen.

Aber wenn wir weltliche Aktivitäten ausführen, verschließen wir die beiden anderen Kammern völlig: die Kammer, die sich auf ICH BIN bezieht, und die Kammer, die sich auf DAS bezieht. Was passiert dann? Dann sind wir Sklaven der Ereignisse dieser Welt, der Gesellschaft und der fünf Elemente und sind dann in vielfältiger Weise bestimmt und konditioniert, nur weil wir vergessen. Diese Vergesslichkeit ist nämlich eine sehr verbreitete Krankheit bei uns allen geworden. Deshalb treffen wir uns so oft, nur um uns daran zu erinnern, dass alles, was wir den ganzen Tag über denken, einfach nicht das ist, was wir sind. Das ist der Witz an der ganzen Sache. Wir sind einfach nicht all das, was wir den ganzen Tag über denken, weil in all diesen Gedanken, die uns mit der Welt verbinden, ICH BIN nicht gegenwärtig ist - bewusst sind wir weder bei ICH BIN und auch nicht bei dem DAS.

Wenn wir immer als DAS BIN ICH in die Welt hinausgehen, können wir die Welt viel, viel besser handhaben und führen. Aber sobald wir diese Verbindung vergessen, verschlingt uns die Welt, und wir werden von unseren eigenen früheren Gewohnheiten und Gedanken in Beschlag genommen. In der Abendmeditation versuchen wir, uns wieder zu erinnern und reinigen uns, um dann doch wieder zu vergessen und wieder in Situationen zu geraten, in denen sich unsere wesentliche Qualität völlig verändert. Diese essentielle Qualität ist der Wille, das Wissen und die Aktivität, die uns eigen sind

und durch das Göttliche verliehen wird. Wir sind durch den Willen des Göttlichen in den menschlichen Körpern, und das Göttliche ist in uns als die geistige Triade aus Wille, Wissen und Aktivität gegenwärtig. Dieser Wille, das Wissen und die Aktivität kann uns nur dann helfen, den Zweck unseres Lebens zu erfüllen, wenn wir uns an ICH BIN erinnern.

ICH BIN hat keine Existenz als solche. Es ist nur DAS als ICH BIN - DAS BIN ICH, DAS BIN ICH, DAS BIN ICH, DAS BIN ICH. Alle Lehrer haben explizit über ICH BIN DAS gelehrt, und die Leute hören zu und vergessen und entwickeln eine falsche Identität. Das führt dann zu unserem inneren Kampf. Unser Ringen ist nichts anderes als die Folge unserer eigenen Vergesslichkeit, unsere eigene Ignoranz. Wir fühlen das Auf und Ab, denn immer dann, wenn man vergisst, kommt es zu einem inneren Kampf. Wann immer wir uns wieder erinnern, sind wir in Harmonie.

Und wenn man sich nicht erinnert, sagt man dann, der Lebensweg sei voller Kampf und Mühsal. Ja, es wird anstrengend, wenn man aus dem Boot springt. Wenn wir im Fluss sind und in einem Boot sitzen, sollten wir im Boot bleiben und darauf achten, dass wir alles, was um uns herum geschieht, wahrnehmen, indem wir die Dinge um uns herum beobachten und einen Bezug zu ihnen herstellen. Aber weder beobachten wir, noch schauen wir uns um, bevor wir aus dem Boot springen. Das Boot ist die Einrichtung des Klangs DAS BIN ICH, an den uns unser Herz durch die Pulsierung immer wieder erinnert. In dem Maße, in dem wir bei der Pulsierung bleiben und uns an unseren ursprünglichen Zustand erinnern, verwandeln wir uns langsam in einen Sohn Gottes. Ansonsten rutschen wir in ein menschliches Dasein ab, in dem es Kampf, Anstrengung, Probleme und die Verblendung gibt, die Probleme lösen zu können. Alle Probleme sind gelöst, sobald wir ins Boot gestiegen sind. Wir brauchen nicht in der Strömung des Flusses schwimmen, wenn wir im Boot bleiben. Wenn wir aber das Boot verlassen, dann gibt es den Kampf und das damit verbundene Auf und Ab. Jedes Mal nehmen wir uns vor, bei DAS BIN ICH zu bleiben, und dann vergessen wir es doch wieder. Das ist unser Hauptproblem.

Deshalb müssen wir darauf achten, dass wir uns mit dem Herzschlag verbinden, denn er trompetet unaufhörlich die Wahrheit, und selbst wenn wir den Körper verlassen, behalten wir die gleiche Identität, wenn wir mit DAS BIN ICH verbunden sind. Wenn wir einen starken Halt mit DAS BIN ICH haben, dann versinken wir nicht im Körper, nicht in der Welt, wir versinken nicht einmal, wenn wir den Körper verlassen. Das ist die Besonderheit des Nichtvergessens, das bedeutet ein kontinuierliches Bewusstsein, eine ewige Erinnerung. Aber das tun wir nicht, wir bleiben nicht in der ständigen Verbindung mit DAS BIN ICH. Jede Kleinigkeit bereitet uns Sorgen. Jemand, der im Boot sitzt, hat keinen Grund, sich über die Strömungen des Flusses oder des Ozeans Sorgen zu machen. Aber sobald man das Boot verlässt, wird man von den Strömungen des Ozeans mitgerissen.

Davon sprechen all die Geschichten aus den Schriften, wie z. B. die von der Arche Noah oder die von Manu Vaivasvata. Noah war wie jeder andere Lehrer, der alle um ihn herum aufgerufen hat, durch das Mantra SO-HAM in dieses Boot zu steigen. Dieses Boot ist im Lotus des Herzens. Im Boot, d. h. im Herz-Lotos können wir nicht versinken. Außerhalb des Bootes, kann uns jede Kleinigkeit zum Sinken bringen. Noah lief den Menschen hinterher, um sie in das Boot zu holen, aber die meisten lehnten es ab einzusteigen. Dieses Boot ist ewig die Seele, die sich im Herzlotus befindet. Eine Seele, die im Herz-Lotus sitzt, erinnert sich sofort an ihren ursprünglichen Zustand, eine Seele, die sich im Solarplexus niedergelassen hat, verliert sich in der Welt auf tausend Wegen. Obwohl wir uns also vornehmen, zur Lösung unserer Probleme ins Licht zu gehen, neigen wir dazu, vergesslich zu sein, solange wir uns nicht mit der Herzaktivität verbinden.

Gleichzeitig wird uns auch gesagt, dass wir das Licht im Inneren suchen sollen. Wir können das Licht in uns entweder im Herzzentrum oder im Brauenzentrum lokalisieren und versuchen, uns dort mit ihm zu verbinden. Es ist wichtig, dass wir dabei bleiben, d. h. dass wir uns immer dort mit dem Licht zu verbinden suchen. Selbst im Haus wird uns empfohlen, uns für einen bestimmten Platz zu entscheiden, an dem wir uns immer niederlassen können, um uns mit dem Licht zu verbinden. Man kann dafür nicht jeden Tag in einer anderen Ecke des Hauses sitzen, sonst erreichen wir nicht die Schwingung, die wir gestern geschaffen haben und müssen wieder von vorne anfangen.

Deshalb müssen wir uns nicht nur in uns selbst für ein Zentrum entscheiden, in dem wir uns fortwährend mit dem Licht zu verbinden suchen, sondern auch in unserem Haus einen Platz festlegen und zu einer bestimmten Uhrzeit dort sein. Zudem ist es wichtig, sich konsequent mit einer Methode mit dem Licht zu verbinden. Entweder wir visualisieren das Licht im Brauenzentrum oder im Herzzentrum, oder wir verbinden uns mit der Atmung und schließen uns der Pulsierung an. Alles, was wir tun, muss konsequent sein und verpflichtend. Wir können nicht ständig unsere Versprechen ändern. So ist es auch in der Welt: Was immer wir versprechen, müssen wir auch halten. Das wird möglich, wenn wir diese innere Fixierung haben. Für die Meditation fixieren wir unser Gewahrsein auf einen bestimmten Ort. Das Gewahrsein durchdringt den ganzen Körper von Kopf bis Fuß, aber wir wählen einen Ort, um es zu fixieren, so dass sich unser Denken damit verknüpft und wir ein stabiles Denkvermögen erhalten.

Um ein stabiles Denkvermögen zu erlangen, haben die Lehrer stets empfohlen, in unserem eigenen Wesen für immer einen Ort festzulegen und zwar entweder im Herzzentrum oder im Brauenzentrum, und ihn beizubehalten bis wir das Licht dort erkennen.

Auch im Leben müssen wir Dinge beibehalten, wie z. B. unseren Wohnort. Egal wo wir leben, wir können dort wohnen bleiben und müssen nicht andauernd umziehen. Wir können uns einen Lebenspartner suchen und sollten bei ihm bleiben, wir sollten ihn nicht ab und zu wechseln. Wenn wir einen Job haben, in dem wir unseren Lebensunterhalt verdienen, sollten wir dabei bleiben und ihn nicht ständig wechseln. Veränderung kann eine Mode sein, aber Veränderung macht uns völlig veränderbar, unregelmäßig, inkonsequent, überflexibel und unzuverlässig. Das sollte nicht passieren, deshalb festigt euch selbst, werdet regelmäßig und beständig, in dem, was ihr tut, das ist wichtig. In der Welt versuchen wir, andere zu fixieren, aber bevor wir daran denken, andere auf dem Pfad des Lichts zu fixieren, müssen wir selbst beständig werden. Nur mit einer solchen Beständigkeit werden wir in der Lage sein, uns immer leichter zu verbinden während wir vorwärts schreiten.

Wir lesen aus den Geschichten der Eingeweihten, wie sehr sie sich auf dem Weg abgemüht haben, d. h. jeder Menge Widrigkeiten sind sie im Leben ganz ruhig begegnet, haben sich ihnen mit Geduld, Toleranz und Nachsicht gestellt und gleichzeitig nie aufgehört, ihre Praxis auszuführen. Diese Praxis muss wie das Bestellen eines Stück Landes sein. Die meisten von uns wissen nicht einmal, wie man in der Vergangenheit das Land bestellt hat oder wie es jetzt gemacht wird. Kultivierung erfordert ein enormes Bewusstsein und Aufmerksamkeit, um zu gewährleisten, dass nur das Gewünschte wächst und nichts anderes. Man muss regelmäßig das Unkraut jäten und dafür sorgen, dass die Ernte wächst. Das bedeutet, dass ein Bauer immer zu tun hat. Kontinuierlich muss er nach den Pflanzen sehen und beobachten, was sie brauchen; er lockert die Erde, gibt Dünger, sorgt dafür, dass die Pflanzen genügend Sonnenlicht bekommen und ausreichend Wasser haben usw.

In gleicher Weise wie der Bauer sein Stück Land kultiviert, müssen auch wir unser Feld kultivieren. Dieses Feld ist unser Körper und wir müssen dafür sorgen, dass dieses riesige Feld Früchte trägt, aber kein Unkraut bzw. keine nutzlosen Dinge hervorbringt.

Der Körper besteht aus sieben Geweben, die alle gut entwickelt werden und ihren richtigen Ausdruck finden sollten. Zudem braucht es eine Verbindung zwischen diesen sieben Geweben. Erst wenn das geschieht, wird das entsprechende Feuer in uns erzeugt, um das achte Gewebe zu bilden, das 'Ojas' genannt wird. Bedenkt also, dass Jüngerschaft nichts anderes ist als die Kultivierung des eigenen Denkens, der Sinne und des Körpers, um sicherzustellen, dass der Körper dem Licht den Weg freimacht und ihm nicht im Weg steht. Das muss verstanden werden.

Aus diesem Grund wurde den Menschen in alten Zeiten nahegelegt, Land zu bestellen, Gärten oder Plantagen anzulegen und zu beobachten, wie viel Aufmerksamkeit die Pflanze benötigt, wenn man sich wirklich mit ihr beschäftigt. Auf diese Art von Beständigkeit wird also in den Schriften sehr deutlich hingewiesen, und wir müssen dem folgen und dürfen uns nicht zu weit davon entfernen.

Wir sagen, dass wir meditieren, um uns auszurichten, aber solange das, was um uns herum ist, nicht bearbeitet ist, können wir nicht meditieren. Wir sind der Umgebung verpflichtet und solange wir diesen Pflichten nicht nachgekommen sind, können wir uns nicht wirklich innerlich ausrichten, weil

die äußere Verpflichtung von uns verlangt hinauszugehen, sodass wir nicht die Ruhe haben werden, regelmäßig zu meditieren. Vielen Leuten ist es nicht möglich, regelmäßig zweimal täglich zu meditieren. Regelmäßiges Meditieren ist nur möglich, wenn das äußere Leben gut versorgt ist, die Pflichten regelmäßig erledigt werden, und dann wird uns erlaubt zu meditieren. Es ist nicht so, dass wir uns für die Meditation entscheiden. Auch unser eigenes Karma trägt dazu bei, ob wir meditieren können oder nicht. Baut deshalb nicht zu viel Persönlichkeits-Leben auf, ansonsten werdet ihr immer da oder dort gefordert. Man hat dann ein Treffen hier, ein anderes dort, eine Party, eine Geburtstagsfeier, eine Hochzeitsfeier oder irgendein anderes gesellschaftliches Event. Die Gesellschaft ist voller Aktivität, und wir müssen das, was wir in der Gesellschaft sein wollen, zurechtstutzen. Sucht nicht die Ausdehnung in die Gesellschaft, sonst habt ihr für nichts anderes mehr Zeit. Ein Indiz dafür ist die Frage, inwieweit eure Persönlichkeit die Objektivität und inwieweit sie nach dem Inneren sucht.

In eurer Persönlichkeit gibt es einen Teil, der nach Objektivität sucht und weil ihr den Weg des Lichts gewählt habt, gibt es einen Teil, der nach Subjektivität sucht. Dieser Teil entscheidet sich dafür, ins Innere zu gehen, aber wie ist nun das Verhältnis zwischen diesen beiden Anteilen? Wenn die Persönlichkeit mehr nach außen orientiert ist, könnt ihr vergessen, auf dem Pfad des Lichts aufzusteigen und die Wahrheit zu erreichen. Das kann man dann für dieses Leben einfach vergessen, denn wenn die objektive Aktivität einen anlockt, kann man nicht zu Hause sitzen. Selbst zu Hause bzw. im Inneren zu sein, bedeutet nicht nur in der eigenen Form zu bleiben, sondern entweder im Herzzentrum oder im Brauenzentrum zu verweilen. Wenn ihr denkt, dass es hilfreich ist, verbindet euch mit einem Mantra, ihr müsst es nicht aussprechen, ihr könnt euch mental damit verbinden. Ihr könnt euch auch auf ein Symbol oder auf eine bestimmte Farbe wie Blau oder Weiß beziehen, aber alles, was ihr tut, muss dauerhaft praktiziert werden. Wenn ihr das nicht beständig so praktiziert, könnt ihr euch in eurem eigenen Wesen nicht wirklich fixieren und ihr werdet das starke Verlangen, haben, am Wochenende auszugehen. Ich kenne im Westen viele, die nur am Wochenende ausgehen können. Sie fühlen sich ruhelos, wenn sie am Wochenende nicht rauskommen. Das ist in Indien oder sonstwo nicht anders. Es ist das Denkvermögen, das uns antreibt hinauszugehen. Es ist auch das Denken, das uns ins Innere gehen lässt. Wir müssen also das subjektive Denken entwickeln, durch das wir in der Lage sein werden, uns nach innen zu wenden. Und mit der Verbindung mit dem Inneren beginnt eine andere Geschichte mit uns.

Alles, was ich in dieser halben Stunde gesagt habe, entspricht der normalen Lehre, die euch jeder geben würde, denn in jeder Schrift steht: "Kontrolliert euer Verlangen usw." Ich sage nicht: "Kontrolliert eure Wünsche" und solche Dinge, ihr müsst euch selbst fragen, wie sehr ihr hinausgehen wollt und wie sehr ihr im Inneren bleiben wollt. Wenn ihr wirklich gerne zu Hause bleibt, braucht ihr nicht einmal in einen Tempel, eine Kirche oder in eine Moschee zu gehen, denn was auch immer im Tempel, in der Kirche oder in der Moschee ist, ist auch in euch. Ihr habt so viele Schriften, Bücher und Lehren der Meister gesammelt. Bleibt doch zu Hause und studiert sie, verbindet euch immer wieder mit den Lehren eines Meisters. Das stärkt euren Willen, mehr im Inneren zu sein. Mit diesen Werkzeugen können wir nach innen kommen und dann neigt man anfangs ganz natürlicherweise dazu, mehr zu schweigen.

Schweigen ist etwas, was an sich schon sehr schwierig ist, nicht wahr? Im Westen kommen bei unseren Gruppentreffen, lateinischsprachige Gruppen, spanische Gruppen und deutsche Gruppen zusammen und wer spricht dann mehr? Ihr kennt die Antwort, oder etwa nicht?, wobei ich auch in der spanischen Gruppe Leute kenne, die tendenziell weniger redselig sind. Der Drang zum Reden ist ein Ventil für die Energie. Je mehr man redet, desto mehr Energien gehen hinaus. Was passiert, wenn ihr beginnt, die Stimmbänder nicht zu benutzen und zu schweigen? - Ihr werdet merken, dass der Verstand anfangen wird zu sprechen. Stimmliche Stille allein wird keine mentale Stille bewirken. Viele Menschen sind, wenn sie nicht reden, mental sehr angespannt. Sie können nicht lange ruhig sitzen, weil das Denken ständig so viel Lärm macht, dass es sich äußern muss. Solange die mentale Stille nicht erreicht ist, findet ihr keine wirkliche Stille. Nur in dieser Stille seht ihr das Licht und hört ihr den Klang.

Selbst die Luft macht Geräusche, wenn sie an uns vorbeizieht, Feuer macht Geräusche, Wasser macht Geräusche, die Erde ist voller Geräusche, aber der Äther, Akasha, ist wahrhaft still. Akasha ist wirklich still, Akasha ist beständig und konstant und hat die ganze Zeit dasselbe Licht. Nur weil wir uns ständig bewegen, erscheinen verschiedene Farben am Himmel, aber die Wahrheit ist, dass der Himmel zu allen Zeiten in der gleichen Schwingung bleibt. Es ist der Zustand der Stille. In dieser Stille werdet ihr den Klang hören, der 'Anahata-Klang' genannt wird. Dem Anahata-Klang kann man zunächst im Herzen lauschen. Man kann ihm im Visuddhi lauschen, man kann ihm perfekt im Brauenzentrum lauschen, wo man beginnt, der Stille zu lauschen, indem man stimmliche und mentale Stille erlangt. Ansonsten schließen die Menschen im Namen der Meditation eine Zeit lang die Augen und nach einiger Zeit können sie die Augen nicht mehr geschlossen halten, weil das Denken dazu neigt, aktiver zu sein, wenn die Zunge schweigt. Wenn also die Zunge und das Denken schweigen, dann wird die Stille wirklich erfahren. In dieser Stille lauscht ihr den höheren Kreisen.

In dieser Stille sieht man Dinge, die mit höheren Kreisen zu tun haben. *Meister Djwhal Khul* schreibt in einem seiner Bücher, dass es in jedem Menschen vom Muladhara bis zum Sahasrara eine ganz bestimmte Leiter des Lichts gibt, d. h. eine Lichtsäule, die eine Leiter mit 49 Stufen ist, die spiralförmig vom Muladhara bis zum Sahasrara führt. Sie umfasst sieben Ebenen mit je sieben Unterebenen → $7 \times 7 = 49$ Unterebenen. Somit hat diese Leiter des Lichts insgesamt 49 Ringe mit einem Hauptring in jedem Zentrum der sieben Zentren. Zwischen zwei Ebenen gibt es sieben Unterebenen. Zwischen zwei Zentren gibt es sieben Abstufungen von Licht. Wenn ihr regelmäßig das übt, worüber ich seit einer halben Stunde gesprochen habe, dann findet ihr eine aufsteigende Leiter in euch, auf die ihr achten müsst, und dann könnt ihr euch allmählich aufwärts bewegen. Auf dieser Leiter können wir nur dann aufsteigen, wenn wir beim Aufsteigen weder mit den Händen, noch mit den Füßen feststecken.

Normalerweise tun wir jeden Tag das Gleiche, oder? Die meisten von uns bleiben bei ihrer Arbeit selbst hängen. Alle, die an ihrer Arbeit hängen, um ihre Persönlichkeit zu nähren, sind nach *Meister Djwhal Khul* Menschen mit gekreuzigten Händen. Mit den beiden gekreuzigten Händen machen sie immer wieder dieselbe Arbeit, aber sie arbeiten für den Bauch, und es gibt keine Qualität in dieser Arbeit, die sie hinaufführt zu höheren Arbeitsebenen. Es gibt verschiedene Auffassungen von Arbeit, während man sich vorwärts bewegt, und es gibt einen Punkt, jenseits dessen man erkennt, dass Arbeit geschieht. Ihr müsst nicht so viel arbeiten.

Diejenigen, die nicht wissen, wie sie arbeiten sollen, mühen sich sehr ab. Wie ich schon sagte, der Kampf, das Schuften, das Ackern, all diese Anstrengung geht nur bis zu einem gewissen Punkt. Danach geschehen die Dinge. Ihr könnt also entspannt sein, während die Dinge geschehen.

Wenn ihr z. B. Autofahren lernt, sind eure Augen, euer Denken, eure Hände und Beine, alles ist auf das Fahren und auf die Straße konzentriert. Aber nachdem ihr ein bisschen Erfahrung mit dem Fahren gesammelt habt, könnt ihr euch mit eurem Beifahrer unterhalten und Witze machen oder Musik hören während das Fahren geschieht. Einen Anfänger würde es stören, wenn Mitfahrende sich unterhalten oder die Musik laufen würde. Ein Fahr-Anfänger ist beim Fahren noch sehr angespannt, weil er als Fahrer noch unerfahren ist. Alle, die in ihrer Arbeitsfähigkeit sehr unreif sind, sind in ihrer Arbeit gefangen und können auch nicht nach einer besseren Arbeit suchen. Bessere Arbeit kommt nicht einmal auf sie zu.

Was ist bessere Arbeit? Man kann sagen: wenn wir unsere Einstellung dahingehend ändern, dass wir zum Nutzen anderer zu arbeiten gedenken, dann ist diese Arbeit, die wir mit denselben Händen leisten, eine bessere Arbeit. Das bedeutet, wir müssen nicht unsere Arbeit ändern, sondern nur die Einstellung dazu.

Um also unsere Hände aus der Fixierung - aus der Kreuzigung - zu befreien, müssen wir dafür sorgen, dass das, was wir sagen und das, was wir mit unseren Händen tun, nur dem Wohle anderer dienen soll. Das ist dann keine andere Arbeit als solche, aber eine andere Gesinnung, die dahinter steht. Es gibt keine Trennung zwischen beruflicher Arbeit und Dienst-Tätigkeit.

Alles ist Dienst. Die Bhagavad Gita gibt keine eigene Definition für den Dienst. Sie sagt: "Tut alles, was ihr tut, als Dienst". Ob dies das Verhalten gegenüber dem Lebenspartner, euren Kindern, Freunden, Kollegen im Beruf oder die Beziehung zu Vorgesetzten oder Untergebenen betrifft, versucht immer zu sehen, wie sehr ihr ihnen von Nutzen sein könnt. Dann wird daraus eine Haltung des Dienens und wird durch eine große Zufriedenheit belohnt, wenn unsere Arbeit von anderen sehr geschätzt wird. Es ist nicht die Entlohnung, die uns glücklich macht, sondern dass wir von anderen mehr und mehr akzeptiert werden. Wenn wir an ihre Tür klopfen, freuen sich die Menschen, uns in ihrem Haus zu empfangen. Sie haben nicht das Gefühl: "Oh, der schon wieder!" Ihr werdet niemals ein Eindringling im Leben von irgendjemandem sein, denn ihr seid dann überall willkommen.

Wo immer ihr hingeht, solltet ihr für andere so hilfreich sein, dass sie das Gefühl haben, ihr solltet wiederkommen. Mögen wir es nicht, dass uns ein Meister der Weisheit täglich besucht? Es gibt Menschen, die die Haustür leicht geöffnet halten, wenn sie beten, weil der Meister vielleicht zu Besuch kommt. Aber der Meister kommt in eure Kammer, auch wenn sie geschlossen ist. Und warum? Weil es eure Offenheit ist, anderen zu helfen. In dem Maß, in dem ihr euch verschließt, ist es als ob ihr eine Knospe wärt, die sich nicht öffnet, sondern geschlossen hält. Von einer Knospe erwartet man, dass sie zur Blüte wird, aber wenn ihr mehr und mehr an euch selbst denkt, schließt ihr euch langsam ein und nichts und niemand kann mehr hereinkommen.

Wenn ihr euch öffnet und öffnet und öffnet für die vielen Möglichkeiten, die der Himmel gibt, dann seid offen für die Chancen, die der Himmel gibt. Bitte denkt daran, dass der Himmel im Sanskrit 'Akasha' genannt wird. Akasha ist ein Synonym für Avakasha und Avakasha bedeutet 'Abstieg von Energien aus Akasha'. Regelmäßig strömen Energien von der Sonne und von den Planeten zu uns herab. Wenn ihr offen seid, könnt ihr sie empfangen, sonst nicht. Ihr solltet euch nicht nur für die planetarischen Energien und nicht nur für den Meister öffnen, den ihr mögt, sondern ihr solltet generell offen sein. Ihr solltet so aufgeschlossen sein, dass die Menschen in eurem Umfeld die Wärme eures Herzens spüren und euch gerne besuchen. Das gilt auch für Tiere und Pflanzen, die dann in euren Gärten deutlich besser gedeihen. Durch Licht wächst alles und in euch wirken die Lebensenergien wie ein Brunnen, der die Umgebung nährt, und ihr erwärmt sie mehr und mehr. Warum gehen wir in Ashrams und bleiben dort? Um Wärme zu empfangen, um uns 'aufzuladen', wie wir sagen. Aber solange ihr nur Suchende, aber keine Gebende seid, passiert nichts. Wohin ihr auch geht, seid offen. In eine geschlossene Box kann nichts hineingelangen. Öffnet den Deckel, lasst euer Herz warm genug sein, um so viele Möglichkeiten wie möglich zu empfangen, um damit so vielen wie möglich zu dienen. Sorgt dafür, dass alles, was ihr tut, ein Dienst ist und alles, was ihr mit der richtigen Einstellung tut, ist ein Dienst.

Ich erzähle euch eine kleine Anekdote aus dem Leben von *Krishna*. Jeden Tag pflegte er nach dem Mittagessen, in Dwaraka einen Spaziergang zu machen und dabei zu einem bestimmten Laden zu gehen und ein Pan Mukhwas¹ zu sich zu nehmen, d. h. eine Gewürzmischung, die mit etwas Cashew- und Betelnuss-Paste in einem Betelblatt eingewickelt ist und nach dem Mittagessen zur besseren Verdauung verzehrt wird. Nach dem Mittagessen pflegte er also einen Spaziergang zu machen und dann zu diesem bestimmten Laden zu gehen, die Person dort anzulächeln, ein Pan (Mukhwas) zu nehmen, es zu kauen und dann wieder nach Hause zu gehen. Die Leute haben sich gefragt, warum er nur in diesen Laden geht - es gibt viele andere Läden und es gibt so viele, die *Krishna* gerne treffen würden -, und warum er den Ladenbesitzer so regelmäßig trifft. Einmal fragte also ein enger Schüler *Krishna*: "Darf ich das Geheimnis dahinter erfahren?", und *Krishna* sagte: "Er bietet mir wie jedem anderen Pan an, aber er tut es immer mit der gleichen Verehrung, mit der gleichen Liebe". Sei es *Krishna* oder irgendein anderer Bürger von Dwaraka, wenn man in diesen Laden ging, bekam man ein Pan, das mit ganz viel Hingabe zubereitet und mit so viel Liebe, so einem Gleichmut in seiner Liebe, überreicht wurde.

Wir haben ja auch Kunden in unseren Läden, kümmern wir uns um alle Kunden auf die gleiche Art und Weise? An der Pinnwand steht - besonders in Indien - der Satz "Der Kunde ist unser Gott", aber

¹ Mukhwas ist die Bezeichnung für das hauptsächlich aus Anis, Fenchel und Koriander bestehende Kaugewürz. Auch der Zusatz „Pan“ bei Pan Mukhwas bezeichnet das Blatt der Betelnuss, in das die Mischung traditionell gewickelt wird. (Quelle: www.miraherba.de)

behandeln wir ihn so? Wer auch immer an eure Tür klopft, ist ein Kunde, und ihr müsst ihm dienen. Was er euch bedeutet, ist nicht wichtig, wie wichtig ihr für die andere Person seid, das ist entscheidend. Das öffnet das Herz und schenkt die Wärme, die aus höheren Kreisen kommt.

Diese Wärme des Herzens ist die Energie, die aus höheren Kreisen kommt. Deshalb sagen wir: "Er/sie hat ein warmes Herz". Ein warmer Kopf ist unerwünscht, aber ein warmes Herz ermöglicht uns, Magnetismus zu erlangen, da die Energien durch Stille bis zum Herzen in uns hinabsteigen und sich in die Umgebung verbreiten. Das Herz besitzt eine Energie, die nach oben gerichtet ist. Es gibt nur eine einzige Nervenbahn, die diese Bewegung nach oben ausführt, obgleich das Herz von hundert Nervenbahnen umgeben/durchzogen ist. Sie transportieren kein Blut, sondern Bewusstsein. Hundert Nervenbahnen durchziehen den Körper und nähren ihn. Sie gehen horizontal weg oder führen vertikal nach unten, während eine einzige Nervenbahn nach oben führt. Durch diesen Nervenstrang erhalten wir Energie und können den Menschen in unserer Nähe Wärme schenken. Dies solltet ihr euch durch eure Arbeitseinstellung zu eigen machen.

Wenn manche Menschen in den Garten gehen, öffnen sich die Blumen. Die Blumen fühlen "Oh, mein Beschützer, mein Gärtner ist gekommen". Aber wenn man sich wie ein Barbar benimmt, der die Blumen nicht einmal anschaut, wenn er an ihnen vorbeigeht, wird sie sich anders zeigen. Es gibt in Indien Musiker, die Blumen durch ihre Musik zum Blühen bringen. Bei anderen fallen die geöffneten Blüten ab, das heißt, sie verblühen durch Schlagzeug-Musik. Es kommt also darauf an, welche Art von Energie wir in uns tragen.

Wenn ihr die Fähigkeit habt, den Menschen um euch herum Kraft und Trost zu schenken, dann sucht den Trost nicht bei ihnen, neigt nicht dazu, euch wie ein König zu zeigen, der von seinen Untertanen etwas haben will, sondern zeigt euch eher als Mitbürger. Sei ein Mitbürger, aber nicht königlich. Je mehr ihr für andere da seid, desto mehr Liebe werdet ihr erfahren. Wenn ihr mit allen liebevoll umgeht, werden andere liebevoll mit euch umgehen. Im Neuen Testament gibt es hunderte und aberhunderte von entsprechenden Aussagen wie diese, aber wir haben nur den Weg im Blick, wie wir empfangen können, doch wenn wir unsere Hände mit der richtigen Einstellung benutzen, dann sind unsere Hände nicht gekreuzigt, sondern frei. Dann haben wir nicht nur im Beruf 'freie Hand', sondern wir werden auch die Arbeit Zuhause leichter handhaben können und sogar in der Lage sein, irgendeine soziale Tätigkeit auszuüben, werden z. B. lehren, schreiben und auf vielfältige Weise helfen können.

Man sagt, ein Mensch ist dann frei, wenn er in der Lage ist, die Dinge so zu ordnen, dass keine einzige Arbeit an ihm hängen bleibt, d. h. kein Nagel in seine Handfläche geschlagen wird und ihn festhält. Wenn beide Hände auf diese Weise feststecken, könnt ihr keine Bewegung auf der Leiter machen, nicht wahr? Wenn ihr den höheren Ring nicht ergreifen könnt und euch daran festhalten könnt, könnt ihr die Füße nicht von der vorhandenen Sprosse zur nächsten Sprosse hochheben. Bitte denkt daran, dass wir zum Hochsteigen nicht nur die Beine brauchen, sondern zuerst die Hände. Die Hände ergreifen das Höhere und lassen dann das Niedrigere los. So können wir Schritt für Schritt vom Herzzentrum zum Brauenzentrum aufsteigen, das ist von großer Bedeutung.

In allen Merry-Life-Lehren sage ich immer wieder, dass ihr zum Kopf aufsteigen sollt und zwar von innen her und nicht über das Denken - vom Denkvermögen zum Herzen und vom Herzen zu einem anderen Denken, dem inneren Denken. Dieses innere Denken ist das, was man das 'Denken des Herzens' nennt. Deshalb sagt *Meister Djwhal Khul*: "Lerne, vom Herzen her zu denken, denke nicht vom Kopf her", denn der Kopf ist berechnend: Ist es bequem? Ist es profitabel? Ist es vorteilhaft? Diese Art der Einstellung ist die des Kopfes. Alle Berechnungen finden im Kopf statt. Wenn ihr aber im Herzen seid, gibt es diese weltlichen Berechnungen nicht. In der Herzensenergie geht ihr mit eurem Umfeld in eine ganz neue Resonanz, ihr reagiert auf die Umgebung viel besser als vorher, eure Energien dehnen sich in die Umgebung weiter aus, ihr werdet immer nützlicher für die Umgebung und steigt zum Brauenzentrum hinauf.

Danach erfahrt ihr die Schönheit der Hierarchie, von der wir oft sprechen. Letztes mal haben wir von den vier Zentren gesprochen und die Meister, die wir uns dort vorstellen: ganz oben auf dem Kopf, im Sahasrara, *Sanat Kumara* und dann an der Stirn die Heilige Triade als das Dreieck aus

Wille, Wissen und Aktivität - mit der Spitze über dem dritten Auge am obersten Punkt der Stirn. Die beiden anderen Eckpunkte liegen über dem linken Auge und über dem rechten Auge. In diesem spirituellen Dreieck stellen wir uns *Meister Morya*, *Meister Devapi* und *Meister St. Germain* vor. Über dieser Heiligen Triade hat *Sanat Kumara* den Vorsitz inne. In Bezug auf die Erde liegt dieses höchste Zentrum in Shamballa. Und dann haben wir noch den Segen anderer großer Meister wie *Lord Maitreya*, *Meister Morya* und *Meister Devapi* oder *Meister Koot Hoomi*, die mit uns in Verbindung stehen, und auf unserem Weg vom Herzzentrum zum Brauenzentrum unterstützen uns die Jünger der Hierarchie immer und immer wieder. Das ist der Grund, warum ich gesagt habe: "Die anfängliche Arbeit ist anders, aber später schließen sich euch so viele Kräfte an und so viele Hände unterstützen euch dann". Im Westen gibt es das Symbol, wo die Teilnehmer eine Hand über die des anderen legen und einen Kreis bilden. Man spricht dann vom 'runden Tisch'. Das bedeutet, dass zwölf geeignete Personen zusammenkommen, um einen göttlichen Plan zu erfüllen. So gesellen sich immer mehr Kräfte zu euch, wenn ihr von ganzem Herzen eine Arbeit aufnehmt. Zuerst muss alles mit der Bereitschaft zum Dienen beginnen, und zwar den ganzen Tag über. Nehmt euch nicht einen wöchentlichen oder monatlichen Dienst oder zum Vollmond vor. Genauso wie die Atmung regelmäßig in euch geschieht, solltet ihr alles, was ihr tut in Dienst verwandeln. Das bedeutet, ihr sucht nicht danach, von anderen zu bekommen, sondern ihr fragt euch, was ihr anderen anbieten könnt. Jedes Anbieten bringt sein eigenes Empfangen mit sich. Bietet der Umgebung an und empfangt von den höheren Kreisen. Wenn ihr von höheren Kreisen empfangt, werdet ihr eure Aufgaben mit viel weniger Aufwand erfüllen. Alles wird dann nicht so anstrengend sein.

Der Einstieg in den Beruf war anstrengend, aber innerhalb von sieben Jahren konnte ich immer mehr Arbeit delegieren und mir damit einen entsprechenden Freiraum schaffen. Auch ihr solltet bei allem, was ihr anpackt, einen Weg finden, dass ihr nicht daran hängen bleibt. Seit vielen Jahren sage ich euch, dass ich im Lehren nicht verhaftet sein kann. Ich habe die Gruppen im Westen und im Osten gelehrt: "Sucht nicht danach, ewig unterrichtet zu werden, sondern macht eure Arbeit, denn ich muss irgendwann weitergehen". Ich habe diese Arbeit ab 1981, also fast 40 Jahre lang gemacht. Man kann nicht für immer bleiben. Wenn wir ein höheres Programm bekommen, sollten wir in der Lage sein, die bisherige Arbeit an die Umgebung abzugeben und weiterzugehen. So sollte man mit allem, was man jahrelang macht, verfahren können. Das ist das, was uns die Natur und der Lehrer lehrt, mit dem Unterschied, dass es der Lehrer vorlebt. Es muss demonstriert werden, dass wir weitergehen und zwar nicht nur bis zu *Sanat Kumara*. Zu *Sanat Kumara* und dem spirituellen Dreieck der Meister zu gelangen, kann ein sehr großer Traum sein, und selbst ins Brauenzentrum zu kommen, kann ein Traum sein, aber wenn wir erst einmal im Herzen sind, geht der Aufstieg ganz leicht. Wir bekommen dann so viel Unterstützung, eine mächtige Energieverbindung, die uns stärkt. Man wird hochgezogen und kann alles immer besser machen, dient der Umgebung immer besser und solange man im Körper ist erweitert sich die Arbeit immer mehr. Das ist das Erste.

Zweitens, denkt vom Herzen aus an die Leiter, die nach oben führt - das steht in allen Büchern -, denkt an das Dreieck in der Stirn, denkt an *Sanat Kumara* und Shamballa ganz oben am Kopf. Und das ist nicht das Ende der Dinge. Gemäß der Veda oder auch nach den Lehren, die durch *Meister Djwhal Khul* kamen, gibt es den Herrn der Herren. Sogar *Sanat Kumara* verneigt sich vor dem, der *Sanat Kumara* für *Sanat Kumara* ist und das ist der Zweite Logos.

Das sind also die Wege, die wir haben, und dann bewegen wir uns weiter vorwärts. Es ist eine große Reise. Ich kann das Wort 'groooooß' nicht lange genug sagen, so riesig ist die Reise, und wir müssen uns beeilen, denn die Zeit hat sich dafür geöffnet. Wir befinden uns in einer Zeit, in der die Dinge offen sind für all jene Aspiranten und Schüler, die in höhere Daseinsbereiche gehen wollen. Warum beschäftigen wir unser Denken mit Corona, ob wir uns impfen lassen sollten oder nicht, was morgen mit unserem Lebensunterhalt sein wird und all solche Dinge? Denkt nicht daran, lasst alles zu, seid mutig, seid beherzt und bleibt in Bewegung. Findet immer mehr Zeit, um euch nach oben zu bewegen. Diese Aufwärtsbewegung soll unser Hauptziel sein und das Aufsteigen geschieht nur, wenn ihr befreit seid von dem, was euch fesselt. Was auch immer ihr tut, es muss automatisch geschehen. Wenn wir die Dinge in eine Ordnung bringen, funktionieren sie meist von selbst. Und

lasst nichts halbgekocht, macht es gut, begleitet es bis es von alleine funktioniert. Ich brauche dem Westen nicht sagen, dass der ganze Westen von einem System und nicht von einem Individuum geführt wird.

Entwickelt also ein System, dass die Dinge von alleine funktionieren, kümmert euch um eure vertikalen Angelegenheiten und erreicht einen Zustand, in dem ihr vom gegenwärtigen Zustand, dem 4. Unterring des 4. Rings, weiter hinaufsteigt, um eine weitere Hälfte der Leiter zu besteigen und später noch weiter nach oben zu gelangen.

Das sind die Bereiche, über die ich euch informieren möchte, und nun denkt darüber nach. Verbindet euch damit und bezieht die Belehrungen, welche die Meister in ihren Büchern gegeben haben, mit ein. Das gibt euch genug Inspiration, um euch weiterzuführen. So werden wir weiterarbeiten, solange es uns bestimmt ist, dies zu tun.

Vielen Dank an alle.

Namaskaram